

Kurzbeschreibung der Integrierten Gesamtschule Am Everkamp in Wardenburg

Die IGS Am Everkamp ist eine junge Schule: Im Sommer 2010 hat sie mit 150 Schülerinnen und Schülern des 5. Jahrgangs ihre Arbeit als erste und bislang einzige Integrierte Gesamtschule des Landkreises Oldenburg aufgenommen. Sie ist als offene Ganztagschule konzipiert. Mit dem Schuljahr 2015/2016 war die Sekundarstufe I komplett von Jahrgang 5 bis 10 in der Schule vertreten und im Sommer 2016 konnte der erste Jahrgang nach Beendigung des 10. Jahrgangs verabschiedet werden.

Schülerschaft

Heute lernen hier 576 Schülerinnen und Schüler (davon: 22 Integrationskinder und 31 Geflüchtete) in 24 Klassen. Dabei ist

- der 5. Jahrgang dreizügig,
- der 6. Jahrgang vierzügig,
- der 7. Jahrgang dreizügig,
- der 8. Jahrgang vierzügig,
- der 9. Jahrgang fünfzügig
- der 10. Jahrgang fünfzügig.

Die IGS Am Everkamp ist eine Schule in der Trägerschaft des Landkreises. Zurzeit besuchen 236 Schülerinnen und Schüler aus der Gemeinde Wardenburg, 141 aus der Gemeinde Großenkneten, 57 aus der Gemeinde Hatten und 142 aus angrenzenden Gemeinden die Schule. Der überwiegende Teil der Schülerschaft nutzt den Schulbus.

Für die Schülerinnen und Schüler mit Flüchtlingsstatus steht seit dem 1. Februar 2016 ein Sprachlernzentrum mit einem festen Klassenraum zur Verfügung. Es handelt sich nicht um eine Sprachlernklasse im herkömmlichen Sinn, sondern um ein Unterrichtsangebot, das – abhängig von den bereits erworbenen Sprachkenntnissen – mehrmals in der Woche besucht wird. Darüber hinaus sind die Geflüchteten jeweils einer Klasse zugeordnet und besuchen Unterrichtsstunden wie z.B. Kunst, Musik, Sport, Hauswirtschaft oder Mathematik, wenn sie eine reelle Chance haben, dem Unterrichtsgeschehen zu folgen. Dadurch möchten wir verhindern, dass die Geflüchteten als „eigene Gruppe“ wahrgenommen werden. Sie sollen vielmehr von Anfang an als integraler Bestandteil der Schülerschaft verstanden werden und die Möglichkeit erhalten, sich zu integrieren, indem sie Freundschaften mit Ortsansässigen schließen und am Schulleben (Ausflüge, Schulfeste, Sportfeste usw.) teilnehmen.

Personal

An der IGS Am Everkamp arbeiten zurzeit 50 Lehrkräfte (davon zwei in Elternzeit und einer im Sabbatjahr). Dabei gilt das Prinzip, dass jede Klasse zwei Klassenlehrer – möglichst eine Frau und einen Mann – hat. Neben den Lehrkräften arbeiten an der IGS Am Everkamp

- drei Kollegen des Sprachlernzentrums,
- ein Förderschullehrer, der mit vier Stunden an die IGS abgeordnet ist,
- drei Berufseinstiegsbegleiter,
- ein Schulsozialarbeiter,
- zwei Hausmeister,
- zwei Mitarbeiterinnen aus der Verwaltung
- eine Schullehrerassistenz
- fünf Integrationshelferinnen
- zehn Reinigungskräfte.

Die kollegiale Schulleitung besteht aus

- dem Direktor
- der ständigen Vertretung des Direktors
- dem didaktischen Leiter.

Es ist uns wichtig, Schülerinnen und Schülern eine Anlaufstelle für ihre Fragen zu bieten, sei es in schulischen / berufsorientierenden oder in sozialen / persönlichen Anliegen. Hierfür steht das Team „Zukunft, Information durch Beratung“ (ZIB-Team) zur Verfügung. Es besteht aus

- dem Schulsozialarbeiter
- der Beratungslehrerin
- der Vertrauenslehrerin
- der SV-Beratungslehrerin
- die Berufseinstiegsbegleiter
- der Beraterin für Berufsorientierung.

Interne Organisation

Die IGS Am Everkamp ist nach dem Jahrgangskleingruppenmodell strukturiert. Das bedeutet, dass die Lehrkräfte in Jahrgängen organisiert sind und sich jeweils zusammen in einer Jahrgangsstation mit Arbeitsplätzen für jede Lehrkraft befinden. Jeder Jahrgang hat eine Jahrgangsführung, die in der täglichen Jahrgangsführung mit der Schulleitung alle tagesaktuellen Informationen einholt und weitergibt.

Es gibt sechs Fachbereiche mit jeweils einem Fachbereichsleiter bzw. einer Fachbereichsleiterin:

- Mathematik / Naturwissenschaften,
- Fremdsprachen,
- Deutsch / Religion-Werte und Normen,
- Gesellschaftslehre / Arbeit-Wirtschaft-Technik,
- Musik / Kulturelle Bildung und
- Sport / Ganzttag.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen. Nach der besonderen Ordnung setzen sich alle schulischen Gremien paritätisch zusammen, d.h. aus 50% Lehrkräften einerseits und 50% Eltern sowie Schülerinnen und Schülern andererseits.

Der Förderverein FuFIGS unterstützt diverse Projekte durch Sach- und Geldspenden, so z.B. das Zirkusprojekt in Jahrgang sechs, die Anschaffung von Sport- und Freizeitgeräten oder den Austausch mit der Partnerschule in Frankreich. Er organisiert jährlich ein Sommerfest als geselliges Zusammentreffen aller am Schulleben Beteiligten.

Räumlichkeiten

Die Klassen eines Jahrgangs sind räumlich eng beieinander angeordnet und durch dieselbe Farbe gekennzeichnet, um das Jahrgangsprinzip auch optisch hervorzuheben. Neben den Klassenräumen stehen Räume für Gruppenarbeiten und Differenzierungsgruppen zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es folgende Räume:

5 Naturwissenschaftsräume

3 Musikräume

1 Küche mit Esszimmer

1 Textilraum

2 Räume für Technik und Werken

2 Kunsträume

1 SV-Raum mit Tischkicker, Billard, Airhockey

1 Schülerbibliothek

1 Mensa mit Kioskbetrieb

1 Krankenzimmer

- 1 Raum für die Schulasistentin mit Kopiergeräten
- 1 Sekretariat
- 2 Beratungs- bzw. Gesprächsräume
- 1 Materialraum
- 2 Archivräume
- 1 Schulbuchlager
- 1 Rückzugsraum mit Sitzecke
- 1 großer Multifunktionsraum mit Küche (für ca. 30 Leute)
- 4 Pausenhallen, davon
 - 1 Pausenhalle als Aula zu nutzen (Bestuhlung: 300 Plätze) mit Bühne
 - 2 Foren (Bestuhlung: jeweils 150 Plätze)
 - 1 Pausenhalle
- 1 Dreifachsporthalle mit Fitnessraum
- 1 Sportplatz (Außenanlage)
- 1 Schwimmhalle zur Nutzung
- 1 Skaterbahn
- 1 Tennisanlage zur Nutzung
- 2 Pausenhöfe mit Basketballplatz, Fußballplatz, Beachvolleyball, Tischtennisplatten, Klettergeräten, Schaukeln, Seilbahn
- 1 Schulgarten

Leitbild

Das Leitbild unserer Schule wird durch folgenden übergeordneten Zielsetzungen dargestellt:

Die IGS Am Everkamp ist Ort des schulischen Lernens, des Lebens und des Wohlfühlens. Durch ihre gemeinsame Arbeit tragen die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte, die Eltern und Erziehungsberechtigten und alle Mitarbeiter dazu bei, dass unsere Schule ein Haus des Lernens und des Lebens ist, in dem sich alle wohlfühlen können.

Die Schule wird von allen an ihr Beteiligten gemeinsam gestaltet. Durch die gemeinsame Arbeit in den schulischen Gremien wird die IGS Am Everkamp von allen an ihr Beteiligten gemeinsam gestaltet und entwickelt. Hierzu gehört

auch die kontinuierliche Evaluation und Entwicklung der Qualität unserer Schule.

Die Integration des Individuums in die Gemeinschaft wird gefördert. Unser Schulleben ist geprägt durch Akzeptanz, Toleranz und gegenseitigen Respekt. Hierdurch wird eine Atmosphäre geschaffen, die die Integration des Individuums in die Gemeinschaft ermöglicht. In einem Prozess, der die sich ständig verändernde Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, entwickeln alle an der Schule beteiligten einen gemeinsamen Erziehungskonsens, aus dem die in der Gemeinschaft geltenden Regeln erwachsen.

Die Arbeit im Team steht im Vordergrund. In allen Bereichen unserer Schule wird die Arbeit im Team organisiert und geleistet. Lernsituationen werden so gestaltet, dass Schülerinnen und Schüler zunehmend zur Teamarbeit befähigt werden.

Die Entwicklung des Individuums wird gefördert. Unsere Schule bietet jeder Schülerin und jedem Schüle die Möglichkeit zur individuellen Entwicklung der Persönlichkeit. Entscheidend hierfür ist die Vielfalt des Angebotes zur angemessenen Auseinandersetzung mit Fragestellungen aus den verschiedenen Lebens- und Lernbereichen sowie deren Vernetzung.

Das individuelle Lernen der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers wird zu einem zentralen Aspekt des Unterrichtsgeschehens. Jede Schülerin und jeder Schüler beschreitet einen eigenen, individuellen Lernweg um kognitive und soziale Fähigkeiten zu entwickeln.

Die Umsetzung inklusiven Unterrichts wird angestrebt. Die Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt stets die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler bezüglich ihrer persönlichen Entwicklung, ihrer Fähigkeiten und Begabungen. Unterrichtssituationen werden so gewählt, dass die Schülerinnen und Schüler miteinander und voneinander lernen. Individuelles Fördern und Fordern in den verschiedenen Bereichen der Entwicklung ist ein grundsätzliches Prinzip unserer pädagogischen Arbeit.

Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler werden gestärkt. Die Lernsituationen werden so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbst Verantwortung für ihr Lernen und ihr Leben in der Schulgemeinschaft übernehmen.

Die Schülerinnen und Schüler erbringen Leistung. Leistung resultiert aus der Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln. Im Unterricht werden die zur Weiterentwicklung notwendigen Voraussetzungen bereitgestellt. Hierbei sind insbesondere ein Klima zunehmender Eigenverantwortung der Lernenden

und der zum Erwerb von Kompetenzen notwendige Handlungsspielraum von Bedeutung.

Ausbildung eines Schulprofils. Es werden Angebote entwickelt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, bei der Entwicklung ihrer individuellen Fertigkeiten und Begabungen Schwerpunkte zu setzen. Die jeweiligen Angebote entstehen auch in Kooperation mit regionalen Anbietern und Institutionen.

Das Berufsorientierungskonzept der IGS Am Everkamp

Gemäß des Leitbildes der IGS Am Everkamp soll auch in der Berufsorientierung die Heterogenität und die Individualität unserer Schülerschaft Ausgangspunkt aller Überlegungen sein. Ziel ist es, dass jede Schülerin und jeder Schüler ihre bzw. seine Interessen, Stärken und Fähigkeiten entdecken und entfalten kann. Gleichzeitig ist es die Aufgabe der Lehrkräfte, mögliche Schwächen zu diagnostizieren und den Schülerinnen und Schülern in Zusammenarbeit mit den Eltern und geeigneten Kooperationspartnern eine gezielte Förderung im Hinblick auf deren Zukunftsperspektiven zukommen zu lassen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Berufsorientierung nicht als Sammlung von Einzelmaßnahmen, sondern als Gesamtkonzept verstehen, dass sie ab dem 5. Schuljahr, verstärkt ab dem 7. Schuljahr durch Impulse, Unterrichtsinhalte und konkrete Maßnahmen dabei unterstützt, ihre Ideen zu entfalten und umzusetzen. Die ihnen so ermöglichte Orientierung lässt sich subsumieren unter den Begriffen

Vielfalt – Vernetzung – Verantwortung.

Vielfalt

Eine Integrierte Gesamtschule zeichnet sich durch eine heterogene Schülerschaft aus. Die Schülerinnen und Schüler können hier einen von vier möglichen Schulabschlüssen erwerben und sich danach sowohl für das Berufsleben als auch für einen Verbleib an der allgemeinbildenden Schule entscheiden. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf gehören ebenso zur Schülerschaft wie solche, die in bestimmten Bereichen oder Fächern besonders gefordert werden wollen. Talente finden sich bei allen: der eine mag mathematische Knocheleien, der zweite spielt ein Instrument, der dritte ist geschickt in der Bearbeitung von Holz, der vierte kann sich besonders gut organisieren und strukturieren. Diese Vielfalt gilt es anzuerkennen und als Chance zu verstehen.

Daraus ergibt sich auch, dass ein Konzept notwendigerweise viele unterschiedliche und auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnittene „Berufsorientierungen“ bereithält. Dieses Konzept setzt sich zusammen aus einem „Sockel“ mit Unterrichtsinhalten für die gesamte Schülerschaft und einem „Aufbau“, der durch variable Angebote individualisiert, indem er Förder- und Förderangebote bereithält.

Mit den grundsätzlichen Themen des „Sockels“ beschäftigen sich alle Schülerinnen und Schüler im Themenplan-, Mathematik- Englisch-, Naturwissenschafts- und Deutschunterricht. Wie schreibe ich eine Bewerbung, wie führe ich ein Telefongespräch, welche rechtlichen Hintergründe gibt es im Arbeitsleben zu kennen, welche Wirtschaftssektoren und Berufsfelder gibt es, wie berechnet man Zinssätze oder wertet Statistiken aus – dies sind nur einige Beispiele aus den unterrichtlichen Inhalten.

Darüber hinaus gilt es, für jeden Schüler und jede Schülerin die passende Begleitung zu finden. Dazu gehört zunächst einmal, Angebote zu machen, in denen sich jeder ausprobieren kann – manchmal weiß man eben noch nicht genau, was man besonders gut kann. Unser Ziel ist, dass alle Schülerinnen und Schüler ihre Stärken entdecken, sich damit in das Schulleben einbringen und hier gezielt gefordert werden. Dazu tragen insbesondere die Wahlpflichtkurse und das Ganztagsangebot bei, aber auch die Arbeit in Tischgruppen und das projektförmige Lernen.

Durch die freie Anwahl von Arbeitsgemeinschaften und Kursen können Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres Schullebens eigenständig bestimmte Schwerpunkte ausbilden, z.B. im Bereich Gesundheit / Nachhaltigkeit, im musisch-künstlerischen Bereich, im gesellschaftspolitischen oder im naturwissenschaftlichen Bereich. Es gibt jedoch bewusst keine Profile, die zu einem bestimmten Zeitpunkt gewählt werden müssen und zum Besuch bestimmter Kurse verpflichten. Die Schule bietet den Freiraum, sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren, wenn noch keine eindeutige Vorliebe ausgebildet worden ist. Gespräche mit den Lehrkräften geben darüber Aufschluss, wo vielleicht auch unentdeckte Stärken liegen. Auch die Kooperation mit den berufsbildenden Schulen bietet sich vor allem für diejenigen an, die noch ausprobieren und schnuppern möchten. Diese Schülerinnen und Schüler haben in den Jahrgängen 9 und 10 die Möglichkeit, verschiedene Berufsfelder (Bautechnik, Metall, Elektrotechnik, Farb- und Raumgestaltung sowie Gastronomie) näher kennen zu lernen und dort praktisch tätig zu werden. Mit Hilfe der Berufsberatung sowie der Berufseinstiegsbegleitung können dann aus ersten Ideen konkrete Berufsziele entwickelt werden.

Neben dem Ausprobieren ist uns aber auch die gezielte Förderung bestimmter Fertigkeiten und Begabungen ein wichtiges Anliegen. Zu diesen Fördermaßnahmen gehören z.B.

- ZISCH Zeitung in der Schule,
- Buchprojekte mit der Oldenburger Schreibwerkstatt,
- deutsch- und fremdsprachige Theateraufführungen,
- die Teilnahme an Wettbewerben der politischen Bildung,

- Bonuskurse, in denen Schülerinnen und Schüler lernen, wie man ein eigenes Thema entwickelt und dazu forschend tätig wird,
- Bonuskurse, in denen englische Lektüren und Filme analysiert werden,
- Teilnahme an Jugend trainiert für Olympia oder regionalen Sportwettkämpfen.

Gezielte Unterstützung heißt nicht nur fordern, sondern auch fördern. In den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik haben die Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 5 kontinuierlich die Möglichkeit, während der Arbeits- und Übungsstunden in kleinen Lerngruppen mit der Unterstützung einer Lehrkraft Rückstände aufzuarbeiten. Als weiteres Angebot richtet sich die Berufseinstiegsbegleitung an die Schülerinnen und Schüler, die Orientierung und Unterstützung in der Berufswahl, bei der Suche nach Praktikums- oder Ausbildungsplätzen benötigen. Zurzeit fördert Fachwerk Bildung mit zwei Mitarbeiterinnen und einem Mitarbeiter 39 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 bis 10.

Vernetzung

Eine gute Berufsorientierung braucht starke Partner. Dies sind für uns zunächst einmal die Eltern, denn sie bestimmen den Werdegang ihrer Kinder maßgeblich mit. Der Informationsfluss erfolgt daher regelmäßig über Elternbriefe und Informationsveranstaltungen. Darüber hinaus laden wir Eltern ein, an den berufsorientierenden Maßnahmen als Begleitung teilzunehmen, z.B. am Zukunftstag, an der Berufsmesse, an Betriebsbesichtigungen. Deziert auf eine gemeinsame Beratung ausgelegt sind die Abschlussgespräche der Potentialanalyse sowie die LEB-Gespräche (Gespräche zum Lernentwicklungsbericht), die dazu dienen, dass die Schülerinnen und Schüler sich gemeinsam mit den Eltern und den Lehrkräften Ziele für das kommende Schuljahr setzen. Auch die Angebote der Berufsberatung und der Berufseinstiegsbegleitung im Hause können sowohl von den Schülerinnen und Schülern alleine als auch in Begleitung ihrer Eltern genutzt werden. Generell gilt: Gemeinsam gelingt es uns besser, die Wünsche und Möglichkeiten einzuschätzen und sie auf ein tragfähiges Fundament zu stellen, auf dem ein erfolgreiches berufliches Leben ruht.

Vernetzung muss auch innerhalb des Kollegiums stattfinden, wollen wir die Schülerinnen und Schüler gut beraten. Durch die doppelte Klassenlehrerschaft und die Arbeit in Jahrgangsteams ergibt sich eine große Nähe zu den Schülerinnen und Schülern, die ihrerseits neben den beiden Klassenlehrern und ihren Fachlehrern auch die anderen Kollegen aus den Jahrgangsteams als Ansprechpartner verstehen. Für die Lehrkräfte, die die

Schülerinnen und Schüler auf diese Weise gut kennen, ergibt sich die Möglichkeit der unmittelbaren Kommunikation und der gezielten Förderung. Welche Schülerinnen und Schüler für bestimmte berufsorientierende Aktivitäten bzw. Förder- und Fördermaßnahmen vorgeschlagen werden, entscheidet zumeist das gesamte Jahrgangsteam nach Rücksprache mit weiteren Experten wie der Berufseinstiegsbegleitung oder der Berufsberatung. Es soll dadurch gewährleistet werden, dass wir jedem Schüler und jeder Schülerin eine möglichst passgenaue Förderung zukommen lassen.

Schließlich ist die Öffnung der Schule nach außen und die Vernetzung mit lokalen und regionalen Partnern ein wichtiger Grundsatz unseres Konzeptes. Was das Berufsleben für einen bereit hält, erfährt man am besten dort, wo es täglich stattfindet: In den Betrieben und Einrichtungen, Werkstätten und Büros, Geschäften und Baustellen, die die potentiellen Arbeitsplätze unserer Schülerinnen und Schüler darstellen. An diese Orte gehen sie bei Betriebsbesichtigungen, Praktika oder am Zukunftstag. Umgekehrt kommen die Betriebe in die Schule, wenn hier einmal im Jahr die regionale Berufsmesse ausgerichtet wird. Einen dritten Lernort stellen Bildungsinstitutionen wie die Berufsbildenden Schulen in Wildeshausen, die Universität in Oldenburg oder die Ausbildungsmesse der Handwerkskammer dar, an denen die Schülerinnen und Schüler Informationen über den Alltag der Ausbildung bzw. des Studiums sammeln können.

Der Kontakt mit diesen Experten des Berufslebens erlaubt den Lehrkräften darüber hinaus, ein besseres Gespür für die Bedürfnisse der Betriebe zu entwickeln und die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt vor Ort mit zu verfolgen. Das ist in einer ländlichen Region besonders wichtig, da viele Schülerinnen und Schüler gerne hier wohnen bleiben und hier ihre Zukunft aufbauen wollen. Die konkreten Möglichkeiten, die sich ihnen in den verschiedenen Orten des Landkreises bieten, kennen sie aber nicht unbedingt. Das Gemeinde Wardenburg Marketing Forum (GWMF) ist in dieser Hinsicht ein starker Partner, mit dem wir uns darüber austauschen, welche Anforderungen z.B. bei Bewerbungen an Schülerinnen und Schüler gestellt werden, welche Berufsfelder zurzeit besonders gefragt sind für Praktika und Ausbildungsplätze, welche Betriebe Plätze anbieten, wie man sich die Zusammenarbeit mit der Schule bei Praktika und dem Zukunftstag wünscht, welche Termine für Berufsmessen o.ä. praktikabel sind usw. Termine für Betriebsbesichtigungen organisieren wir unter anderem mit Unterstützung der Zukunftswerkstatt Ausbildungsplatzinitiative (ZwAig), um sowohl den Betrieben als auch den Schülerinnen und Schüler in ihren Interessen entgegenzukommen.

Neben den Experten des Berufslebens sind auch die Experten in Fragen der Berufsausbildung für uns unabdingbar. Dazu gehören

- der Besuch im BIZ oder die Beratung durch einen Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit in der Schule,
- die Berufseinstiegsbegleitung, die Potentialanalyse und weitere berufsorientierende Module von Fachwerk Bildung,
- die Informationsveranstaltungen der Berufsbildenden Schulen speziell für unsere Eltern- und Schülerschaft,
- die Informationsveranstaltung der Handwerkskammer über das Programm „passgenau“ an unserer Schule,
- die Informationsveranstaltungen über mittel- und langfristige Auslandsaufenthalte,
- die Kooperation mit der Universität Oldenburg, die das unterrichtliche Geschehen durch Projekte im Bereich Gesellschaftslehre oder durch die Möglichkeit des Schnupperns im Unialltag bereichert.

Über den regionalen Rahmen hinaus hat sich die Vernetzung mit Partnerschulen in Poitiers (Frankreich) und Aalten (Niederlande) als äußerst fruchtbar für die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler erwiesen. Neben der Möglichkeit der Vertiefung der Sprachkenntnisse in Französisch, Niederländisch und Englisch bietet das Christelijk College Schaersvoorde als Schule mit berufsbildenden Werkstätten den am Austausch teilnehmenden Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Berufsausbildung und Berufswelt des Nachbarlandes und hat schon für so manchen Schüler oder manche Schülerin die Niederlande zu einem potentiellen Lebens- und Arbeitsort werden lassen.

Verantwortung

Berufliche Orientierung muss nachhaltig ausgerichtet sein. Die Schülerinnen und Schüler sollen von Beginn an lernen, für sich selber und für ihre Umwelt Verantwortung zu übernehmen. Ihr späteres privates und berufliches Glück hängt nicht zuletzt davon ab, dass sie ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse mit denen ihres privaten und ihres Arbeitsumfeldes sowie der Natur miteinander in Einklang bringen können.

Die Schule kann diesen Entwicklungsprozess unterstützen, indem sie eine auf die Gemeinschaft ausgerichtete, salutogene Atmosphäre schafft. Lehrerinnen und Lehrer verstehen sich nicht als „Wissensvermittler“, sondern als Lernbegleiter und als Impulsgeber. Die gesamte Schülerschaft lernt sich durch das Jahrgangskonzept (gemeinsame Fahrten, Unterrichtsanteile und Exkursionen) sowie durch schulweite Aktivitäten (Weihnachtsforum,

Sommerfest, Ganztagsangebote) besser kennen. Patenschaften fördern das jahrgangsübergreifende Miteinander, z.B. indem die neuen Fünftklässler zunächst von Paten begleitet werden oder indem ältere Jahrgänge Sportfeste für jüngere Jahrgänge ausrichten.

Diese gemeinsamen Aktivitäten schaffen einen Lernort, der von gegenseitigem Respekt geprägt ist. Im Bedarfsfall sollte man aber auch wissen, dass man nicht alleine ist und sich Unterstützung holen kann. Dafür stehen – neben der Vertrauenslehrerin, der Beratungslehrerin und dem Schulsozialarbeiter – die Streitschlichterinnen und Streitschlichter zur Verfügung. Diese werden durch eine professionelle Trainerin in ihren sozialen und kommunikativen Fähigkeiten gefördert und ausgebildet.

Wer sich auf eine solche Aufgabe einlässt, muss sie zuverlässig durchführen. Das wissen die Streitschlichter ebenso wie die Schülerinnen und Schüler, die in den Pausen beim Verkauf im Kiosk mithelfen, die den Babysitter- oder den Erste-Hilfe-Kurs besuchen, die einen bestimmten Aufgabenbereich beim Unterricht in der Küche übernehmen oder als Schulsanitäter tätig sind. Die besondere Verantwortung für unsere Umwelt wird nicht nur im naturwissenschaftlichen Unterricht und in der Umwelt-AG, sondern auch durch den Aufräumdienst des Außengeländes deutlich, in den alle Schülerinnen und Schüler turnusmäßig eingebunden sind.

Ihre Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft tragen die Schülerinnen und Schüler engagiert aus der Schule hinaus in die Gemeinde hinein. Im Wahlpflichtkurs „Verantwortung übernehmen“ werden sie ehrenamtlich in sozialen Einrichtungen oder Vereinen des Umweltschutzes tätig, sie unterstützen den Eine Welt Laden oder die Flüchtlingshilfe. Der Fachbereich Musisch-Kulturelle Bildung bereichert durch Chorkonzerte und Bandauftritte das Gemeindeleben auf Festivitäten, in Altersheimen oder in der Grundschule. Gemeinsam mit der evangelischen, der katholischen und der jüdischen Gemeinde, der Letheschule sowie der Gemeinde Wardenburg organisieren Schülergruppen jährlich eine Veranstaltung zum 27. Januar, dem internationalen Gedenktag an die Opfer des Zweiten Weltkriegs. Nach einer großen Projektwoche im Jahr 2015 hat der Kurs „Sounddesign“ im Januar 2016 einen musikunterlegten Film zum Thema Verfolgung – Ausgrenzung – Flucht erstellt.

Perspektiven

Ein Berufsorientierungskonzept ist notwendigerweise in ständigem Fluss begriffen, denn es muss auf Veränderungen und neue Herausforderungen reagieren. Zwei Ideen, die bislang im Ansatz, aber noch lange nicht

vollständig umgesetzt worden sind, sollen daher hier als Perspektiven skizziert werden.

Berufsorientierung für Geflüchtete

An der IGS Am Everkamp lernen zurzeit 31 Geflüchtete in den Jahrgängen 5 bis 10. Insbesondere die Älteren unter ihnen, die in die Jahrgänge 8 bis 10 integriert werden, werden voraussichtlich Schwierigkeiten damit haben, einen regulären Schulabschluss zu erwerben. Wie können wir diesen Schülerinnen und Schülern am besten helfen, das deutsche Bildungs- und Ausbildungssystem dennoch als Chance zu verstehen? Es ist unsere nächste und vordringliche Aufgabe, hierzu ein Konzept zu erstellen.

Als erste Idee haben wir Kontakt zum Gemeinde Wardenburg Marketing Forum aufgenommen, um einen Überblick über Betriebe zu erhalten, die bereit sind, diesen Schülerinnen und Schülern einen Praktikumsplatz anzubieten. Tatsächlich kann das nicht nur den Geflüchteten helfen, einen ersten Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen, sondern auch für die Betriebe sehr interessant sein. Einige der Geflüchteten bringen nämlich bereits solide handwerkliche Fertigkeiten mit, da sie in ihrem Heimatland das Handwerk des Vaters erlernt haben.

Eine Lehrkraft des 8 oder 9. Jahrgangs wird als ‚Pate‘ bzw. ‚Patin‘ für die Geflüchteten fungieren und mit ihnen überlegen, welche Berufsfelder passend sein können. Weiterhin soll sie ihnen helfen, sich bei den entsprechenden Betrieben vorzustellen. Auch Herrn Husein Kerri, Mitarbeiter des Projektes ‚ihafa‘ der Handwerkskammer Oldenburg haben wir kontaktiert, um hier weitere Unterstützung zu erfahren. Wir hoffen, auf diese Weise alle Geflüchteten der Jahrgänge 8 und 9 im Schuljahr 2016/2017 in das Praktikum integrieren zu können.

Schülerfirma

Der Wunsch, eine Schülerfirma zu gründen, ist seit Inbetriebnahme der Schule vorhanden. Es erschien jedoch sinnvoll, zunächst die grundlegenden Maßnahmen der Berufsorientierung zu festigen und zudem abzuwarten, bis das Kollegium vollständig ist. Nun scheint der Moment gekommen zu sein, da sich sowohl Kollegen gibt, die gerne eine Schülerfirma betreuen möchten, als auch Schülerinnen und Schüler, die großes Interesse daran geäußert haben. Aufgrund der Expertise einiger Lehrkräfte sowie der neu renovierten und ausgestatteten Werkräume soll der Fokus zunächst auf die Holzbearbeitung gelegt werden.

Nach Rücksprache mit der Schulleitung und einem ersten Beratungsgespräch mit Nobert Klüh, Fachkoordinator für nachhaltige Schülerfirmen der

Niedersächsischen Landesschulbehörde, haben wir uns entschlossen, das Schuljahr 2016/2017 dazu zu nutzen, einen Businessplan zu erstellen und, wenn dieser sich als wasserdicht erweist, zum Ende des Schuljahres die Gründung der Schülerfirma durch Beschlüsse der entsprechenden Gremien (Fachkonferenz, Gesamtkonferenz) anzugehen.

Berufsorientierung im Querschnitt und Längsschnitt

Die Schülerinnen und Schüler erleben durch die Umsetzung des Leitbildes und des Berufsorientierungskonzeptes der IGS sowie durch die Arbeit mit dem Themenplan tagtäglich die Verzahnung von Lernen, Leben und Arbeiten. Diese Vernetzung lässt sich hinsichtlich des Berufsorientierungskonzeptes aufzeigen, indem man sie

- oder ausgehend von den Angeboten eines bestimmten Jahrgangs (im Querschnitt)
- ausgehend von den zu schulenden Kompetenzen (im Längsschnitt)

betrachtet.

Der Querschnitt: Mögliche Angebote eines Jahrgangs

Die Verzahnung lässt sich anhand der Unterrichtsinhalte (Pflicht- oder Wahlangebote) eines beliebigen Jahrgangs aufzeigen. Für Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs heißt das zum Beispiel (siehe nächste Seite):

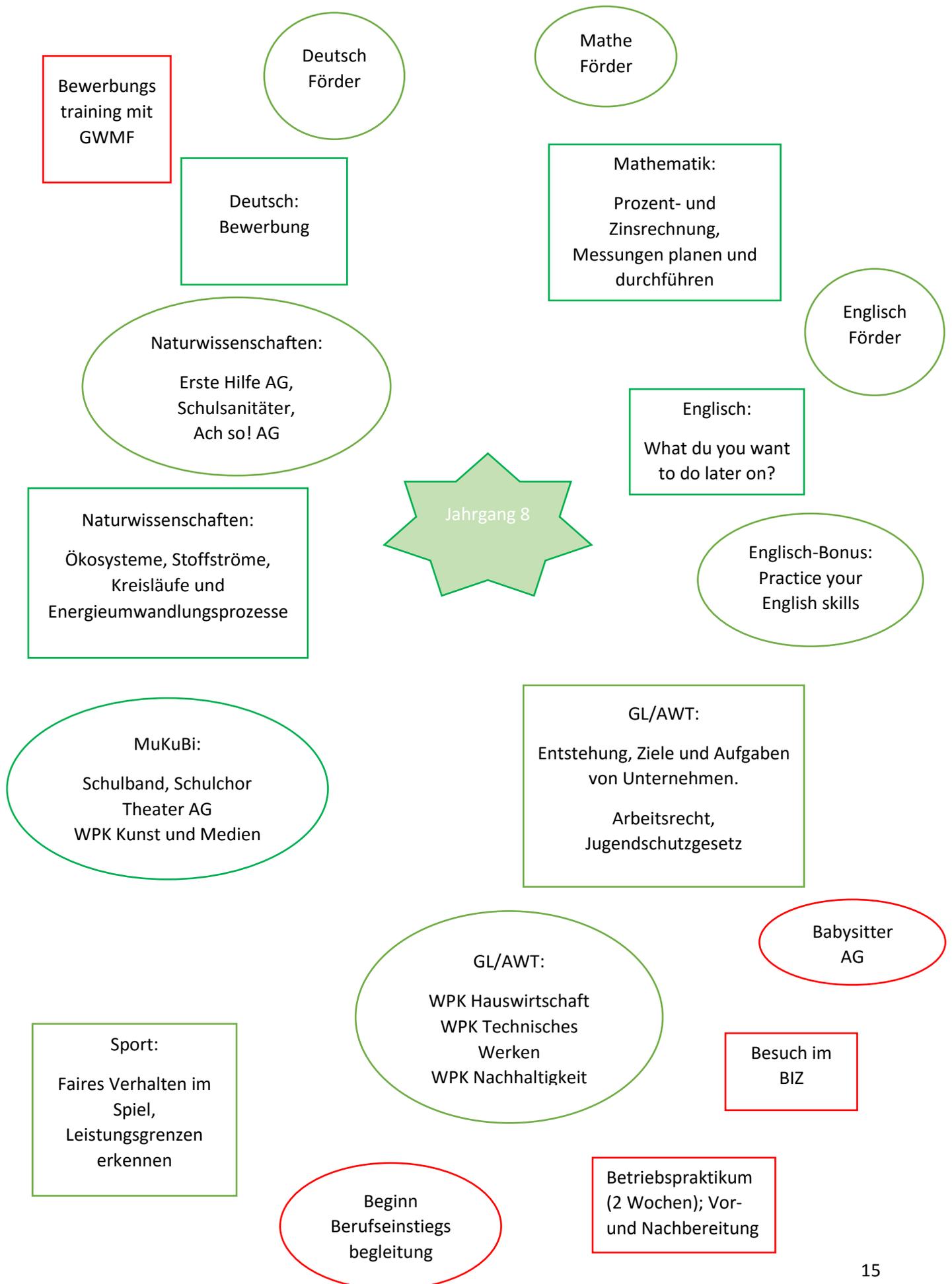
Legende:

Eckige Form: Pflichtunterricht

Runde Form: wählbares Angebot

Grün: schulische Angebote

Rot: von Externen angeboten / in Kooperation mit Externen



Der Längsschnitt: Die Kompetenzen

Entsprechend der zu erwerbenden Kompetenzen lassen sich für die Jahrgänge folgende Schwerpunkte setzen:

Jahrgänge 5 und 6: Grundlagen des eigenverantwortlichen Lernens legen und festigen

Jahrgang 7: Meine Interessen und Fähigkeiten

Jahrgang 8: Arbeitswelt und Bewerbung

Jahrgang 9. Betrieb und Ausbildung

Jahrgang 10: Individuelles Coaching

(siehe Tabelle nächste Seite)

Berufsorientierung – Einbindung in den Themenplan für Jg. 7 bis 10

Zuständigkeiten: blau: FBL rot: JGL

Jg.	Zentrales Thema	Inhalte	Kompetenzen laut KC Die Schülerinnen und Schüler	Zeitplan und Orga
6		Zukunftstage in 5 und 6		Zukunftstage vor- und nachbereiten Termine für PA in 7 festlegen

	Zentrales Thema	Inhalte	Kompetenzen laut KC Die Schülerinnen und Schüler...	Zeitplan und Orga
7	Meine Interessen und Fähigkeiten	Meine Interessen, Stärken, Fähigkeiten, Fertigkeiten (Selbsteinschätzung – Fremdeinschätzung) Potentialanalyse Wirtschaftssektoren	- stellen im Rahmen der Berufswahl Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zusammen, - vergleichen Selbsteinschätzung mit Fremdeinschätzung, - arbeiten Informationen aus Tests und Beratungen für ihre berufliche/schulische Planung heraus, nennen Wirtschaftssektoren (Urproduktion, Produktion, Dienstleistungen), ordnen beispielhaft Unternehmen Wirtschaftssektoren zu,	Oktober/November: erster Teil des TP ‚Wir sind aktiv‘, um die Interessen der SuS an Berufsfeldern zu eruieren – Weitergabe an GWMF für Zukunftstag Dezember - Februar: Termine für Praktikum im kommenden SJ festlegen, mit JG 8 absprechen! Februar/März: Elternabend, Themen: -BWP -Zukunftstag -PA -Hinweis auf Praktikum in 8 -Berufseinstiegsbegleitung; Frau Löhr stellt sich vor.

		<p>Berufsfelder kennenlernen</p> <p>Betriebe der Region kennenlernen</p> <p>Grundsätzliches zum Verhalten in der Arbeitswelt</p> <p>⇒ Ich finde heraus, welche Berufsfelder es gibt und welche zu mir passen bzw. welche ich ausprobieren möchte.</p>	<p>-beschreiben Anforderungen und Merkmale verschiedener Berufe,</p> <p>-nennen Einflussfaktoren auf die Berufswahl,</p> <p>-stellen Informationsquellen zur Berufswahl zusammen.</p>	<p>Den Eltern mit der Einladung eine Übersicht über die BO mitgeben</p> <p>„Messe“ des JG 8 nach dessen Praktikum ansehen</p> <p>April: - TP „Wir sind aktiv“ mit Betriebsbesichtigung am Zukunftstag und Einführung des Berufswahlpasses. Anschließend: Dem GWMF danken</p> <p>Juni/Juli: Potentialanalyse Kandidaten für Berufseinstiegsbegleitung suchen (Klassenlehrer fragen!); Rücksprache mit BerEb</p> <p>Elternbrief, Thema: Praktikum – Platzsuche starten</p>
--	--	--	---	--

	Zentrales Thema	Inhalte	Kompetenzen laut KC Die Schülerinnen und Schüler	Zeitplan und Orga
8	Arbeitswelt und Bewerbung	<p>Ziele und Aufgaben von Unternehmen</p> <p>Betriebliche Grundfunktionen</p> <p>Betriebliche Produktionsfaktoren</p> <p>Der Arbeitsplatz / Sicherheit am Arbeitsplatz</p>	<ul style="list-style-type: none"> - nennen Ziele und Aufgaben von Unternehmen, - ordnen Unternehmenszielsetzungen nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten, - setzen sich mit Unternehmenszielsetzungen auseinander, - bewerten Unternehmenszielsetzungen unter dem Aspekt der nachhaltigen Entwicklung, - beschreiben betriebliche Grundfunktionen(Beschaffung, Produktion, Absatz), - analysieren Zusammenhänge betrieblicher Grundfunktionen, - beschreiben betriebliche Produktionsfaktoren(Arbeit, Betriebsmittel, Werkstoffe), - erläutern die Produktion von Sachgütern und die Bereitstellung von Dienstleistungen. - beschreiben Merkmale von Arbeitsplätzen. - untersuchen und vergleichen Arbeitsplätze 	<p>August/September: Deutsch-Plan ‚Bewerbung‘ mit feedback von GWMF</p> <p>Berufseinstiegsbegleitung beginnt</p> <p>Januar: Termine für Praktikum im kommenden Jahr gemeinsam mit JG 7 festlegen.</p> <p>Februar /März/(April): Praktikum 2 Wochen (+1 Woche Vorbereitung im TP, + 1 Woche Nachbereitung im TP) Präsentation des Praktikums als ‚Messe‘ für Jg 7. Anschließend: Dankesbrief an Betriebe</p> <p>März/April: Termine für den Besuch im BIZ mit Herrn Kramer absprechen.</p> <p>Elternabend, Themen: -Besuch im BIZ in 9, -Berufsberatung ab 9 -Zweites Praktikum -Herr Kramer stellt sich vor! (Dieser EA kann gekoppelt werden mit dem EA zur Englandfahrt) Den Eltern mit der Einladung eine</p>

8		<p>Mein Weg in die Berufswelt</p> <p><u>Betriebspraktikum</u></p> <p>Welche Ausbildungsberufe und –betriebe gibt es in der Region?</p> <p>Welche (Ausbildungs-)Betriebe gibt es in der Region?</p> <p>Wie und wann bewerbe ich mich?</p> <p>Durchführung und Auswertung des Praktikums</p> <p>Besuch im BIZ</p> <p> Ich lerne die Berufs- und Arbeitswelt kennen und weiß, wie ich mich bewerbe. Ich kenne die Modalitäten der Berufsfindung und weiß, wo ich Unterstützung finde.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - nennen Stationen im Zeitplan zur Berufsfindung erstellen einen persönlichen Zeitplan zur Berufsfindung, - beschreiben verschiedene Wege in den Beruf und Weiterbildungsmöglichkeiten, - werten Informationen zu einem Beruf aus, - entwickeln Entscheidungshilfen für die Berufswahl, - erkunden einen Beruf, - benennen aktuelle Ausbildungsplatzangebote der Region, - nennen den typischen Ablauf eines Bewerbungsverfahrens, - bewerben sich um einen Betriebspraktikumsplatz, - erkunden einen Beruf im Betriebspraktikum, - setzen sich mit den Erfahrungen aus dem Betriebspraktikum auseinander. 	<p>Übersicht über die BO mitgeben</p> <p>Juni/Juli: Kandidaten für WPK an BBS suchen und ansprechen (gemeinsam mit Klassenlehrern)</p> <p>Besuch im BIZ</p>
---	--	--	---	--

Jg	Zentrales Thema	Inhalte	Kompetenzen laut KC Die Schülerinnen und Schüler	Zeitplan und Orga
9	Betrieb und Ausbildung	<p>Betriebspraktikum</p> <p>Berufsorientierung / Berufswahl</p> <p>Die Ausbildung</p> <p>⇒ Ich kenne betriebliche Organisationen in Theorie und Praxis sowie die Modalitäten der Ausbildung. Diese Kenntnisse kann ich gezielt für meine Berufsfindung / -wahl einsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - bewerben sich um einen Betriebspraktikumsplatz, - erkunden einen Beruf im Betriebspraktikum, - setzen sich mit den Erfahrungen aus dem Betriebspraktikum auseinander, - arbeiten Informationen aus Tests und Beratungen für ihre berufliche /schulische Planung heraus, - beurteilen Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich einer möglichen Berufswahl, - entwickeln Berufsperspektiven, - bewerten Einflussfaktoren auf die Berufswahl, - beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl, - benennen aktuelle Ausbildungsplatzangebote der Region, - beurteilen das regionale Ausbildungsplatzangebot, - nennen die Elemente eines Ausbildungsvertrages, - nennen Rechte und Pflichten der/des Auszubildenden und des Ausbildungsbetriebs. 	<p>August/September: Berufsberatung beginnt</p> <p>Februar: ,Dankeschöntreffen'/Brief</p> <p>März/April: Elternabend (nicht für alle), -Abschlussmöglichkeiten über Ausbildung o.ä., BBS</p> <p>Mai : Besuch vocatium (Berufsmesse)</p> <p>Juni: Elternabend / Schülerinfo, -schulische Laufbahn(en) zum Abitur -Auslandsjahr / FSJ -Ausbildung nach 10</p> <p>ganzjährig: -WPK an BBS -Berufsberatung -Berufseinstiegsbegleitung</p> <p>Mai-Juli: Bewerbungstraining mit AOK</p> <p>Vorstellung für interessierte SuS: ,Passgenau' (Herr Mahnke / HWK)</p>

Jg	Zentrales Thema	Inhalte	Kompetenzen laut KC Die Schülerinnen und Schüler	Zeitplan und Orga
10	Individuelles Coaching	<u>Individuelles Coaching zu verschiedenen Aspekten:</u> Berufswahl Bewerbungsschreiben Bewerbungsgespräch Ausbildung Oberstufe (Wissenschaftspropädeutik) Auslandsjahr / FSJ  Mein weiterer Werdegang	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich einer möglichen Berufswahl, - entwickeln Entscheidungshilfen für die Berufswahl, - entwickeln Berufsperspektiven, - benennen aktuelle Ausbildungsplatzangebote der Region, - beurteilen das regionale Ausbildungsplatzangebot. 	ganzjährig: -BBS -Berufsberatung durch BA -Beratung bezüglich der Oberstufe (Kollege von Herrn Kramer; Schulen einladen?) -Lehrerstunde für individuelle Beratung? Ende des Schuljahres: Eine Woche mit verschiedenen Angeboten: -Schülerlabore an Uni (NaWi / Geisteswiss.) -künstlerische Berufe (Theater, Musik...) - Soziale Woche ...